



WISSENSGEIST.TV

Krieg ist ein lukratives Geschäft: Warum der Westen Krieg will und Frieden verhindert



03. AUGUST 2024
BERLIN



ULI MASUTH

GROSSEDEMONSTRATION
FÜR FRIEDEN UND FREIHEIT

Am Samstag, den 3. August 2024, versammelten sich Tausende Menschen in Berlin in der Nähe der Siegessäule im Tiergarten zu einer Friedens- und Freiheits- Grossdemonstration von Querdenken. Einer der prominentesten Redner war der Kabarettist Uli Masuth, dessen aufrüttelnde und provokative Worte die Versammlung in ihren Bann zogen. Seine Botschaften waren klar: Frieden und Verständigung statt Krieg und einseitiger Medienberichterstattung.

Kritik an den Medien: Wahrheit oder Lüge?

Masuth begann seine Rede mit einem kritischen Blick auf die Medienlandschaft: „Mit der Wahrheit ist das ja immer so eine Sache,“ sagte er, „speziell in Deutschland, wo viele Menschen am Long- Tagesschau-Syndrom‘ leiden.“ Seine Worte trafen den Nerv vieler Zuhörer, die sich in der deutschen Medienwelt oft einer einseitigen Berichterstattung ausgesetzt fühlen.

Masuth hinterfragte die gängigen Narrative zu verschiedenen politischen und geopolitischen Themen. „Es gibt in vielen gesellschaftlichen Fragen keine einzige, absolute Wahrheit“, betonte er. „Ob es die Energiewende, den menschengemachten Klimawandel oder die Corona-Massnahmen betrifft – je nachdem, wen man fragt und welche Fakten er kennt, kann die Wahrheit unterschiedlich aussehen.“ Dieser Grundsatz zog sich wie ein roter Faden durch seine Ausführungen.

Der Ukraine-Konflikt und die Doppelmoral des Westens

Besonders kritisch beleuchtete Masuth den Ukraine-Konflikt und die Rolle von Präsident Putin. „Ob Präsident Putin völkerrechtswidrig in die Ukraine einmarschiert ist, darüber gibt es unterschiedliche Auffassungen,“ erklärte Masuth. Er wies darauf hin, dass einige Menschen argumentieren, die russische Intervention sei nicht völkerrechtswidrig, weil sich die Donbass-Republiken zuvor vom Zentralstaat Ukraine losgesagt hatten, ähnlich wie das Kosovo von Serbien.

Heuchelei der Mächte:

Masuths Vergleich zwischen NATO-Intervention und Ukraine-Krieg

Masuths historischer Vergleich mit dem NATO-Einsatz 1999 gegen Jugoslawien war unmissverständlich: „Deutschland, Frankreich und 16 weitere NATO-Länder bombardierten Jugoslawien. Brutal und völkerrechtswidrig“, sagte er und hob damit die offensichtliche Heuchelei in der internationalen Politik hervor. „Natürlich möchte ich den Krieg in der Ukraine nicht mit dem Krieg in Jugoslawien gleichsetzen, aber die Aggressoren damals – die USA, Deutschland, Frankreich und andere NATO-Länder – wurden nicht sanktioniert.“

Kabarett und die Wahrheit: Ein Balanceakt

Masuth stellte heraus, wie schwierig es geworden ist, in der heutigen Gesellschaft offene Fragen zu stellen: „Als Kabarettist entscheide ich mich natürlich am bequemsten für die Wahrheit, die der sogenannte Mainstream hören will. Wenn man einstimmt in das allgemeine Putin-Bashing, dem kann nichts passieren, man ist auf der richtigen Seite. Da gibt's Applaus.“

Warum ist der Westen gut und Russland böse?

Doch was, wenn man nicht mitmacht? „Ich stelle mir lediglich Fragen. Warum ist der Westen immer der Gute und der Russe immer der Böse? Warum wird immer nur eine Seite hinterfragt?“ Masuth brachte auf den Punkt, wie die Angst vor Sanktionen oder öffentlicher Diffamierung die Meinungsfreiheit einschränkt: „Neuerdings ist ja derjenige, der das Narrativ der Bundesregierung hinterfragt, gleich ein Volksverhetzer. § 130 Strafgesetzbuch macht's möglich.“

Die Komplexität der Ursachen des Ukraine-Kriegs

Massoud wies darauf hin, dass die Ursachen des Konflikts möglicherweise tiefer in der Geschichte verwurzelt sind als weithin angenommen. „Alles hat auch eine Vorgeschichte“, erklärte er und betonte, dass wir nicht zufällig in dieser Situation sind. Kinder kommen schliesslich nicht einfach nur zur Welt – es gibt immer eine Vorgeschichte.

Ein zentraler Punkt seiner Argumentation war die geopolitische Entwicklung nach dem Fall der Berliner Mauer.

Die Folgen der NATO-Erweiterung: Ein Blick in die Vergangenheit

Massoud stellte fest, dass die NATO-Länder seither mit ihren Aussengrenzen immer näher an Russland gerückt sind. Er machte klar, dass es ihm keineswegs darum geht, den russischen Einmarsch zu rechtfertigen oder Putin in Schutz zu nehmen. Vielmehr wolle er Fragen aufwerfen, die es wert sind, diskutiert zu werden. „Warum ist der Westen immer der Gute und der Russe immer der Böse? Warum wird immer nur eine Seite hinterfragt?“ Diese

Fragen sollen nicht die Schuld relativieren, sondern ein tieferes Verständnis für die Komplexität der geopolitischen Lage fördern.

Massoud und stellte spezifische Fragen zur westlichen Politik, insbesondere hinsichtlich ihrer Rolle in den neonazistischen Bewegungen in der Ukraine sowie zur EU-Erweiterungspolitik. „Wurde genug getan, um einen Dialog mit Russland zu suchen?“

Trotz seiner kritischen Betrachtung beharrte Massoud darauf, dass er auch andere politische Perspektiven respektiert. „Ich gucke gerne nach rechts, das heisst aber nicht, dass ich mit den Linken hier nichts anfangen kann. Unterschiedliche politische Orientierungen bringen wertvolle Perspektiven und Gedanken hervor, die notwendig sind, um umfassendere Lösungen zu finden.“

Differenzierte Perspektiven im Konflikt: Aufruf zu einem kritischen Diskurs

Er rief dazu auf, nicht einfach zu urteilen mit Begriffen wie „Der Westen gut, Russland böse“. Stattdessen müsse die Frage gestellt werden, wo der Westen Fehler gemacht hat. „Haben Sanktionen wirklich zu diplomatischen Lösungen geführt oder nur zusätzlichen Druck erzeugt? Wo hätte der Dialog gesucht werden können, statt der Eskalation?“

Massoud betonte, dass seine Fragen nicht dazu dienen, Kriegsverbrechen zu entschuldigen oder Unrecht zu relativieren. Sie sollen vielmehr den Diskurs erweitern und eine differenzierte Betrachtung der Verantwortlichkeiten ermöglichen. „Nur durch eine umfassende Analyse aller Seiten können wir effektive Wege zum Frieden finden und die Kriegstreiberei reduzieren.“

Er stellte zudem die These auf, dass es vielleicht naiv war zu glauben, dass die Weltordnung stabil bleibt, ohne die historischen Spannungen und Interessen sorgfältig zu berücksichtigen. „Ja, das sollten wir diskutieren, ohne in Schwarz-Weiss-Malerei zu verfallen.“ Seine Auffassung zeigt, dass nur durch gründliche Diskussionen und das Aufzeigen komplexer Zusammenhänge nachhaltig Lösungen und echter Frieden möglich sind.

Offene Fragen zum Ukraine-Konflikt

Masuth stellte Fragen, die viele Menschen bewegen: „Warum hat der Westen die Unabhängigkeit des Kosovo ohne Referendum anerkannt, aber die Unabhängigkeit der Krim trotz Referendum nicht? Warum gab es keinen medialen Aufschrei, als Barack Obama völkerrechtswidrig Syrien, Libyen und den Jemen bombardierte? Warum ist der mediale Aufschrei ohrenbetäubend, wenn Vladimir Putin in die Ukraine einmarschiert?“

Masuth zitierte US-Senator Lindsey Graham: „Die US-Amerikaner kämpfen bis zum letzten Ukrainer.“ Und weiter: „Dieser Krieg, bei dem die USA ‚nicht aus Nächstenliebe an der Seite der Ukraine stehen‘, sondern ‚aus ureigenem strategischem Interesse‘, wie Kamala Harris auf dem sogenannten Friedensgipfel in der Schweiz sagte – dieser Krieg soll offenbar noch möglichst lange weitergehen.“

Schlussgedanken: Der Weg zum Frieden

Masuth schloss seine Rede mit einem Appell für den Frieden: „Dann kommt das, was nach jedem Krieg kommt: Nach Krieg kommt Frieden. Da wäre mein Vorschlag, den Krieg einfach wegzulassen.“

Die Schatten der Kriegsprofiteure: Wer wirklich hinter den Konflikten steckt

Eine Analyse enthüllt die dunklen Interessen, die Konflikte schüren und den Frieden gefährden. In einer Welt, in der geopolitische Spannungen das politische Geschehen dominieren, wird oft das Bild von Gut gegen Böse propagiert. Doch hinter diesem simplen Narrativ verbergen sich mächtige Akteure und wirtschaftliche Interessen, die das Leid von Millionen ausnutzen.

Wer sind die wahren Kriegstreiber, die an Konflikten verdienen?

Institutionen wie BlackRock, die Weltbank und der Internationale Währungsfonds (IWF) stehen nicht für Frieden und Stabilität, sondern für Profitmaximierung. Ihr Einfluss auf die Politik nährt die Rüstungsindustrie, die von anhaltenden Kriegen profitiert und die Sicherheitslage destabilisiert. Diese Akteure stellen ihre finanziellen Interessen über das Wohl der Menschheit.

Es ist an der Zeit, die Masken dieser Kriegsverbrecher abzureissen und die Öffentlichkeit über die tatsächlichen Akteure hinter den Konflikten aufzuklären. Die Rhetorik über nationale Sicherheit und militärische Notwendigkeit hat dazu geführt, dass immer mehr Menschen aus Deutschland, Österreich, Frankreich und anderen EU-Ländern in einen potenziellen dritten Weltkrieg hineingezogen werden könnten.

Die Rolle der Gesellschaft

Es liegt an uns, aktiv zu werden und für Frieden und Diplomatie einzutreten. Die Bevölkerung muss mobilisiert werden, um die Stimmen der Profiteure und Kriegstreiber zu hinterfragen. Bildung und Aufklärung sind entscheidend, um die wahren Motive hinter militärischen Interventionen sichtbar zu machen.

Wir sollten folgende Massnahmen ergreifen:

- Aufklärung fördern: Diskussionen über die wirtschaftlichen Interessen hinter Konflikten anstossen und kritisches Denken stärken.
- Friedensbewegungen unterstützen: Organisationen fördern, die sich für gewaltfreie Konfliktlösungen einsetzen.
- Politische Verantwortung fordern: Politiker unterstützen, die sich für diplomatische Lösungen starkmachen und militärische Interventionen ablehnen.
- Zivile Konfliktlösung propagieren: Ansätze stärken, die auf Mediation und Dialog setzen.
- Öffentlichen Diskurs anregen: Klare und eindringliche Stimmen erheben, um die Wahrheit über die Kriegsverbrecher ans Licht zu bringen.

Das Risiko eines dritten Weltkriegs ist real und muss ernst genommen werden. Es obliegt der Gesellschaft, diese Gefahr abzuwenden und eine friedlichere Zukunft zu gestalten. Es ist entscheidend, gegen die Strukturen der Kriegstreiber anzukämpfen und nicht nur als Beobachter zu verharren, sondern aktiv als Gestalter einer Welt aufzutreten, die auf Frieden und Menschlichkeit basiert.

Nicole Hammer
Wissensgeist.TV